

Klassische Homöopathie - Was ist das eigentlich?

Immer wieder begegnet man der Meinung, "Klassische Homöopathie" sei ein Überbegriff oder eine Art Sammelbecken von allen möglichen "alternativen" Heilmethoden oder Naturheilverfahren. Auch ist im Verständnis vieler Menschen der Homöopath gleichbedeutend mit dem Heilpraktiker. Hierin liegt ein weit verbreiteter Irrtum. Heilpraktiker ist eine Berufsbezeichnung. Klassische Homöopathie ist eine Heilmethode, wie beispielsweise auch die Akupunktur. Um es kurz und bündig zu sagen: Homöopath ist nur der Heilpraktiker oder der Arzt, der auch wirklich die Klassische Homöopathie betreibt. (So wie nur der Handwerker sich Maurer nennt, der auch mauert).

Die Klassische Homöopathie ist eine ganz eigenständige Therapieform mit klar definierten Regeln und Gesetzmäßigkeiten, die von dem deutschen Arzt und Chemiker Dr. Samuel Hahnemann (1755-1843) entdeckt worden ist und sich bis heute in ihrer wesentlichen Form erhalten hat (immerhin schon fast 200 Jahre!). Keines der übrigen medizinischen Systeme, die in diesem Zeitraum entstanden, hat auch nur Jahrzehnte überdauert. Trotz vieler Anfechtungen von seiten der jeweils herrschenden Lehrmeinung ist die Klassische Homöopathie das geblieben, was sie war: eine der schwierigsten, aber auch der wirksamsten Therapieformen überhaupt. Sie ist eine ganzheitliche Methode. Sie bezieht den Menschen in seiner Gesamtheit in die Therapie mit ein, d.h. es wird nicht lediglich ein Symptom behandelt, was, nach der Auffassung der Homöopathie, ja nur das Zeichen der ihm zugrundeliegenden eigentlichen Krankheit ist. So wird beispielsweise nicht der Kopfschmerz behandelt, sondern der Mensch, der unter Kopfschmerzen leidet. Auch hat dieser Mensch - im Vergleich mit anderen Menschen - seinen ganz individuellen Kopfschmerz, muß also auch ganz individuell behandelt werden. Die Aufgabe des Homöopathen ist nun, die dem jeweiligen Symptom zugrundeliegende "Verstimmung" im Organismus zu beseitigen. Dann verschwindet der Kopfschmerz oder was für ein Symptom auch immer von selbst.

Dennoch ist die Homöopathie - bis in die heutige Zeit und trotz ihrer unzweifelhaften Erfolge - nicht offiziell anerkannt (was bei der mächtigen Gegnerschaft nicht allzusehr verwundert, geht es hier doch um massive wirtschaftliche Interessen gleich mehrerer Seiten!).

Zur Geschichte:

Das Jahr 1796 kann als das Gründungsjahr der Homöopathie angesehen werden. Damals teilte Hahnemann der Öffentlichkeit zum ersten Mal seine Forschungsergebnisse mit. Vierzehn Jahre später veröffentlichte er sein - damals wie heute - revolutionäres Werk: "Organon der Heilkunst", in dem er in 291 Paragraphen die grundlegenden Gedanken seiner, in jahrelanger Forschungstätigkeit gereiften Homöopathie darlegte.

Der Anstoß zu seinen Bemühungen, ein medizinisches System zu finden mit dem er seinen Patienten auch wirklich helfen konnte, war eine tiefe Unzufriedenheit mit den Heilmethoden seiner Zeit. Er litt sehr darunter, daß die gängigen Praktiken seiner Kollegen den Kranken - wie er sagte - mehr Schaden zufügten, als ihnen in ihrem Leiden zu helfen. Er hörte daraufhin auf, als Arzt zu praktizieren und suchte neue Wege.

Im Rahmen seiner Tätigkeit als Übersetzer, mit der er seine Familie in dieser Zeit ernährte, fiel ihm der Text eines englischen Arztes in die Hände. Dieser Arzt behauptete, daß die Chinarinde das Wechselfieber (heute: Malaria) wegen ihrer magenstärkenden Wirkung heilen könne. Das erregte natürlich seine Neugier: es kam zu dem in die Medizingeschichte eingegangenen Selbstversuch mit der Chinarinde: Er nahm jeden Tag "...ein Quentchen gute China..." ein und stellte fest, daß sich bei ihm ein Krankheitszustand entwickelte, der dem der Malaria sehr ähnlich war. Das war die Entdeckung! Die Chinarinde, die als Heilmittel gegen Malaria bekannt war (das Chinin ist noch lange dafür verwendet worden), konnte selbst auch eine Krankheit erzeugen, die der Malaria sehr ähnlich war. So hatte er das **Simile-Gesetz** gefunden! Es lautet: **Similia similibus curentur** = **Ähnliches soll durch Ähnliches geheilt werden**. Dieses Gesetz besagt, daß ein Stoff ähnliche Symptome, die er erzeugen kann, auch zu heilen im Stande ist. D.h., daß die Krankheitszeichen, die

ein Stoff hervorbringen kann, bei einem Kranken dessen ähnliche Symptome auch wegnehmen, auslöschen kann.

In den folgenden Jahren wurden noch viele andere Stoffe bzw. Arzneien geprüft (= Arzneimittelprüfung). Und immer am Gesunden! (will sagen: keine Tierversuche u.ä.). Aus der Sammlung der dabei aufgetretenen Symptome entstanden die sogenannten "Arzneimittelbilder".

Wir haben heute weit über 1000 gut geprüfte Mittel, mit denen wir arbeiten können. Auch ist in den letzten 200 Jahren eine Menge Erfahrung dazugekommen, aber die Grundzüge der Klassischen Homöopathie sind noch immer die gleichen. Samuel Hahnemann war seiner Zeit eben schon weit voraus.

Der Behandler, der im Sinne der Klassischen Homöopathie arbeitet, nimmt im Laufe eines 1-2 stündigen Gespräches die Krankheitsgeschichte und sämtliche Symptome (also auch die seelischen und geistigen!) eines Patienten auf, was man Anamnese nennt. Diese muß er anschließend ausarbeiten, d.h. er ordnet die Symptome nach ihrer Wichtigkeit und vergleicht das so entstandene Symptomenbild mit den bekannten Arzneimittelbildern. Das erfordert neben den entsprechenden Kenntnissen der Arzneimittelbilder einiges an Arbeit und Zeitaufwand. So versucht der Homöopath, das dem jeweiligen Krankheitsbild des Patienten ähnlichste Mittel zu finden, welches dann verordnet wird. Dabei ist er natürlich sehr auf die Mitarbeit seines Patienten angewiesen. Denn je mehr Informationen der Patient geben kann, je genauer er seine Beschwerden zu schildern im Stande ist, desto größer ist die Möglichkeit, daß der Homöopath das passende Mittel findet.

Es muß betont werden, daß nur *ein einziges* Mittel gefunden werden muß, das den gesamten Fall abdeckt. Niemals Präparate, die aus vielen Einzelmitteln zusammengestellt sind. Das wird oft gemacht, hat dann aber mit der Klassischen Homöopathie nichts mehr zu tun! Man stelle sich vor, es wird ein solches Mischpräparat gegeben und es bewirkt auch etwas. Danach weiß aber doch kein Mensch, welches der vielen Einzelmittel die Wirkung vollbracht hat! Bei einer chronischen Krankheit, die schon viele Jahre besteht, muß aber sehr oft auf das erste Mittel ein passendes Folgemittel gesucht und gefunden werden. Das ist aber wieder abhängig davon, daß der Behandler weiß, welches Mittel die erste Teilwirkung gebracht hat. Eine Unmöglichkeit bei Misch- oder Komplexpräparaten!

Ein Merkmal der Behandlung eines klassischen Homöopathen ist also: Er wird immer nur *ein* Mittel zur gleichen Zeit verordnen, anschließend entsprechend lange abwarten, bis das Mittel seine Wirkung getan hat und dann weitersehen, was sich als nächstes zeigt. Das ist ein wesentlicher Punkt, an dem man erkennen kann, ob ein Behandler wirklich *klassisch* - homöopathisch arbeitet!

Ein Wort zum Schluß:

Auch wir sind keine Wunderheiler! Wir brauchen die Geduld und die vertrauensvolle Mitarbeit des Patienten, soll es gut gelingen. Die Homöopathie ist, neben einer segensreichen Heilkunst, auch ein ganzes Stück Arbeit, zu der der Patient seinen Teil beitragen muß. Dann allerdings, kann die Klassische Homöopathie vieles vollbringen zum Wohle des Patienten.